

Aber wir verweilen auch mit Freude auf dem Fortschritte in unserer nächsten Nachbarschaft. Von dem neugegründeten Verein für Naturkunde zu Pressburg, von dem k. k. Herrn Hofrath Plener und Herrn Dr. Kornhuber als Präses und Secretär gezeichnet, kam ein freundliches Dankschreiben für unsere letzte Sendung, zugleich mit dem Berichte der Vereinssitzung am 10., und der Generalversammlung am 15. März. Herr Director Haidinger bezeichnet als viel zu schmeichelhaft die ihn selbst betreffenden freundlichen Worte, stimmt aber aus vollem Herzen dem schönen Entschlusse bei, durch gemeinschaftliche Arbeit und gegenseitige Unterstützung das schöne Ziel wahren Fortschrittes zu verfolgen.

Aus einem bezüglich der Bemerkungen in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 11. März („Wiener Zeitung“ vom 16. März) von dem Herrn k. k. Sectionsrath Peter Tunner erhaltenen Schreiben theilt Herr Director Haidinger die Angabe mit, dass die „geologische Uebersicht der Bergbaue der österreichischen Monarchie“ von den Herren v. Hauer und Foetterle, bis zu Herrn Tunner's nach geschlossener Arbeit der Beurtheilungs-Commission in dieser Classe erfolgten Abreise von Paris nicht in der Ausstellung war und leider kein einziges Mitglied der Beurtheilungs-Commission von der Existenz dieses Buches damals etwas wusste. Herr Director Haidinger hatte geglaubt, voraussetzen zu dürfen, dass diess allerdings der Fall gewesen wäre, da der Druck der „Uebersicht“ bereits im Monat Juni vollendet war (vergl. den Bericht der Wiener Zeitung vom 7. Juli 1855) und spricht nun sein Bedauern aus, dass dieses Werk, obwohl allseitig möglichst gefördert, wenigstens für den Zweck der Erleichterung der Uebersicht für die Beurtheilungs-Commission zu spät gekommen sei.

Herr Dr. M. Hörnes legte ein neues Verzeichniss der in den Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt befindlichen Doubletten von Tertiärversteinerungen des Wiener Beckens vor. (Siehe dieses Heft Seite 333.)

Schon im 1. Hefte des III. Jahrganges des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt (1852) Seite 221 ist ein Verzeichniss eingerückt, welches jene Arten enthält, die damals in den Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt als Doubletten vorlagen. Bei dem grossen Andrang und dem häufigen Begehren nach Sammlungen, das sich gleich nach Publication dieses Verzeichnisses kundgab (es wurden seit jener verhältnissmässig kurzen Zeit mehr als 200 Sammlungen an in- und ausländische Museen und Unterrichtsanstalten abgegeben) ist es erklärlich, dass die Doubletten-Vorräthe zusehends abnahmen und von mehreren Arten, deren Bezug mit grösseren Schwierigkeiten verbunden ist, ein gänzlicher Mangel eintrat, während andere Arten durch die fortgesetzten Aufsammlungen sich in grösserer Anzahl anhäuften, so dass diese nun zur Vertheilung herangezogen werden können.

Diese Verhältnisse rechtfertigen um so mehr die Ausgabe eines neuen, wesentlich veränderten Verzeichnisses, da dem Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt für die Abgabe ihrer früheren Doubletten so reiche und werthvolle Sammlungen aus dem Auslande zuflossen, während die inländischen Unterrichtsanstalten, die das grösste Contingent der Betheilten ausmachen, mit einem schätzbaren Lehrmittel bereichert wurden, worüber von den um ihre Anstalten eifrigst bemühten Gymnasial- und Realschul-Directoren die lebhaftesten Dankesäusserungen vorliegen und zugleich in wissenschaftlicher Beziehung der Vortheil erreicht wurde, die mehr oder minder grössere Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Arten, wenigstens annähernd angeben zu können, was zur Beurtheilung des Charakters der Fauna der einzelnen Schichten im Wiener Becken von hoher Wichtigkeit ist. In diesem neuen Verzeichnisse sind auch jene Verbesserungen in der Namengebung angebracht, die sich bei der nun schon bedeutend vorgeschrittenen

Bearbeitung der fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien ergeben haben.

Herr M. V. Lipold machte eine Mittheilung über das Vorkommen der krystallinischen Schiefer- und Massengesteine im südöstlichen Theile von Kärnten.

Als Fortsetzung der krystallinischen Schiefer des Koralm-Gebirgsstockes am linken Draufufer treten krystallinische Schiefer auch am rechten Draufufer auf und setzen die Gebirge zwischen der Drau und Mies bei Guttenstein, Polana und Bleiburg zusammen. Der grösste Theil derselben besteht aus krystallinischem Thonschiefer (Thonglimmerschiefer), unter welchem östlich bei Guttenstein Gneisse und Glimmerschiefer zu Tage kommen. In dem Gneisse erscheinen bei Guttenstein Gänge von turmalinreichem Granit und in dem Urthonschiefer bei Prevali und St. Daniel Gänge von grauem Porphy. Krystallinische Kalke, Amphibolschiefer und grüne Schalsteinschiefer (Diabasschiefer) sind den Gneissen und Thonschiefern sehr untergeordnet eingelagert.

Am südlichen Fusse des Kalkstein-Gebirgszuges, welcher im Süden das Hügel- und Flachland Unter-Kärntens vom Ursulaberger an über die hohe Petzen, den Obirberg u. s. w. begränzt, erscheinen krystallinische Massen- und Schiefergesteine, welche von denen der Kor- und Saualpe wesentlich verschieden sind. Das Smrekouzegebirge an der steiermärkischen Gränze südlich von Schwarzenbach besteht aus pyrogenen Gesteinen, deren eruptive und zwar vulcanische Natur durch vorfindige Basalte mit Olivin, durch Diorite, verschiedene Wacken, Tuffe und trachytähnliche Gesteine dargethan wird. Vom Javorigraben südöstlich von Schwarzenbach an bis zur Schaida im Ebriachgraben westlich von Kappel erscheint in der Richtung von Ost nach West in einem kaum 500—1000 Klafter breiten Streifen in der Längenausdehnung von 5 Meilen ein grobkörniger Granit mit rothem Feldspath als ein eruptives Massengestein, dessen Empordringen frühestens in die Triasperiode fällt. Er geht an seiner nördlichen Begränzung in feinkörnigen amphiholreichen (syenitischen) Granit und dieser in Diorit über, welcher ihn an seiner ganzen Streichungsrichtung begleitet. An seiner südlichen Begränzung begleiten den Granit grösstentheils zunächst feinflasrige Gneisse und Glimmerschiefer und weiters sehr grobflasrige und grosskörnige Gneisse mit weissem Orthoklas und mit vieler Hornblende als Uebergemengtheil.

Endlich findet man an der nördlichen Abdachung der Kalkgebirge der Keschutta, Seleniza, Stou, Vertatscha u. s. f., welche südlich von Zell im Winkel und von Windisch-Bleiberg die Gränze zwischen Kärnten und Krain bilden, an mehreren Punkten und zwar am Merslasattel, an der Dojak- und Meieralpe, am Loibel, am Erjauzasattel, an der Ogriss- und Matschacheralpe u. m. a. stets nur in geringer Ausdehnung pyrogene Gesteine, welche theils in den Gailthaler Schichten, grösstentheils in den alpinen Triaskalken, aber auch noch in den Dachsteinkalken zum Vorschein kommen. Es sind Diabase, Aphanite und Diabas-Tuffe, deren Auftreten und Verhalten gegen die sie begränzenden Kalke ihren eruptiven Charakter erkennen lässt, und deren metamorphosirende Einwirkung auf das Nebengestein mehrfach beobachtet werden kann und ihre pyrogene Natur beweiset.

Schliesslich wies Herr Lipold darauf hin, welchen Einfluss die Eruptionen der eben genannten pyrogenen Gesteine auf die Hebung, Theilung und Richtung der alpinen Kalksteinformation im südöstlichen Kärnten genommen haben.

Herr Joh. Jokély gab eine allgemeine Uebersicht über die Erzlagerstätten und die hierauf bezüglichen Bergbaue im böhmischen Antheile des Erzgebirges und der benachbarten Gebirgszüge, des Fichtelgebirges, Kaiserwaldes und der nördlichen Ausläufer des Böhmerwaldes.